



Katzenwelpen sind niedlich, doch die unkontrollierte Vermehrung freilebender Katzen ist ein Problem, das Tierschützer schon seit Langem beklagen. Denn viele der verwilderten Tiere leiden unter Krankheiten, Unterernährung und Parasitenbefall. Foto: dpa

Projekt Katzenschutz

Ministerium startet Modellvorhaben gegen unkontrollierte Vermehrung

off Barskamp/Hannover. Eine Kastrationspflicht für frei-laufende Katzen fordern Tierschützer in der Region seit Jahren, jetzt erhalten sie Unter-stützung aus Hannover. In einer Pressemitteilung teilt die CDU-Landtagsabgeordnete Karin Bertholdes-Sandrock mit: „In einem persönlichen Gespräch über die unkontrollierte Ver-mehrung von freilebenden Katzen habe ich mit Minister Lindemann Schritte zur Um-setzung geplanter Maßnahmen er-örtert.“ Ein Problem, das auch der Landwirtschaftsminister er-kannt hat. „Der Minister plant, hierzu Modellprojekte unter fi-nanzieller Beteiligung des Lan-des noch in 2012 zu starten“, schreibt Bertholdes-Sandrock.

Ihr Ziel: Eines dieser Projekte soll im Landkreis Lüneburg realisiert werden.

Insgesamt 100 000 Euro wird das Land in das Modellvorhaben investieren. „Angelegt sind die Projekte, die in Kooperation mit Tierschutzverbänden umge-setzt werden sollen, auf zwei Jahre“, sagt Ministeriumssprecherin Natascha Manski. In diesem Zeitraum sollen streu-nende Katzen und Kater von Tierschützern eingefangen, beim Tierarzt kastriert und mit einem Registrierungchip versehen werden. „Die Kosten für die Kastration übernimmt das Land“, sagt Manski. Am Ende des Projektzeitraumes sollen die Ergebnisse dokumentiert und ausgewertet werden. Welche

Konsequenzen dann daraus ge-zogen werden, „muss sich zei-gen“, sagt Manski.

In welchen Teilen Nieder-sachsens die Modellprojekte umgesetzt werden, ist noch nicht entschieden. Doch Bertholdes-Sandrock hat dem Landwirtschaftsminister bereits mit auf den Weg gegeben: Auf-grund der großen Erfahrung der Bleckeder Katzenhilfe wäre der Landkreis Lüneburg dafür bes-tens geeignet. Wie berichtet, fordern hier die Katzenschützer unter Vorsitz der Barskamperin Brigitte Ruhnke schon lange eine Kastrations- und Registrie-rungspflicht für Katzenhalter im Kreis. Bisher ohne Erfolg. Statt-dessen führt der Verein immer wieder Fang- und Kastrations-

aktionen in Eigenleistung durch. „Doch wenn an einer Stelle 20 Katzen kastriert wurden, gibt es an der nächsten schon wieder zehn neue“, be-tonte Ruhnke in der Vergangen-heit immer wieder.

Konzentrieren soll sich das landesweite Modellvorhaben laut Manski auf stadtnahe Ge-biete, „dort sind die Probleme aus unserer Erfahrung beson-ders groß“. Für Bertholdes-Sandrock zu kurz gegriffen: „Denn außer dem städtischen Umfeld, in dem sich insbeson-dere die Probleme streunender Katzen zeigen, sind auch die Erfahrungen aus der Fläche nützlich, da das Los von Katzen auf dem Lande in keiner Weise besser ist.“